



Blüte einer Wildform der Schmetterlingsorchidee Phalaenopsis. Rechts: Cymbidien sind terrestrisch wachsende Orchideen Asiens.

Exquisite Schönheiten

Orchideen gedeihen als Aufsitzerpflanzen auf Baumästen in Tropenwäldern. Besonders wegen ihrer beeindruckenden Blüten sind sie beliebte Zimmerpflügelinge. Hanspeter Gerber aus Wabern bei Bern ist den unscheinbaren Pflanzen mit märchenhaften Blüten seit Kindheit verfallen. Er hat sich auf Wildformen spezialisiert. UND LARS LEPPERHOFF

Wasser zischt durch die Leitung, schiesst durch ein Rohr und tropft schliesslich über eine Brause über grüne Blätter, Wurzeln und Stängel. Die warme Luft riecht nach feuchter Erde und morschem Holz. Sinnliche Eindrücke, wie sie sonst nur im Tropenwald wahrgenommen werden. Über Hanspeter Gerbers Gesicht huscht ein zufriedenes Lächeln. Der 79-Jährige giesst seine Orchideen mit der Brause. Der freundliche, zurückhaltende Mann aus Wabern bei Bern hat sein Feriendomizil gleich neben dem Haus. Mitten im kalten Winter entschlüpft er in das kleine Tropenparadies. Seine Liebe zu tropischen Orchideen währt schon lange. «Bereits als 15-Jähriger habe ich mich für sie begeistert», erzählt der ehemalige Projektmanager. Er sei hier im Haus aufgewachsen und habe als Schüler schon Orchideen in Töpfen kultiviert. Als junger Mann bereiste der Orchideenfrend jährlich die Tropen und begegnete so seinen Lieblingspflanzen im natürlichen Lebensraum.

Von Bulben und Stängeln

Orchideen sind aber nicht einfach so auf Augenhöhe im Regenwald zu finden, sondern in luftiger Höhe, so dass sie am besten mit dem Feldstecher auszumachen sind. Viele tropische Arten wachsen als Aufsitzerpflanzen, die auch Epiphyten genannt werden (siehe Box). Zu ihnen gehören beispielsweise Bromelien, Tillandsien und Farne. Sie halten sich mit ihren Wurzeln auf Ästen oder Felsen in der Höhe fest, entnehmen aber dem Baum, auf dem sie siedeln, keine Nahrung. Sie profitieren lediglich von der guten Lage, da sie in der

«In den Bulben speichern die Orchideen Wasser und Nährstoffe.»

Kronenschicht ausreichend Licht abbekommen. Auf dem Urwaldboden wäre es zu dunkel. Die Wurzeln hängen vom Ast. Darum spricht man von Luftwurzeln. Über sie nimmt die Orchidee Feuchtigkeit auf. Auch im Regenwald gibt es trockenere Perioden. Die Orchideen können sich nicht auf täglichen Regen verlassen. Manche Arten siedeln sogar in Savannen oder Trockenwäldern mit unregelmässigen Niederschlägen. Ihre Strategie, Vorräte anzulegen, sind die sogenannten Bulben. «Dabei handelt es sich um verdickte Triebteile, an deren Enden Blätter wachsen», erklärt Hanspeter Gerber. Darin speichert die Orchidee Wasser und Nährstoffe. Sie bildet meist pro Jahr eine Bulbe aus. «Frisst sie eine Schnecke, hat man ein Jahr verloren.»



Ein Baum mit epiphytisch wachsenden Pflanzen wie Bromelien und Orchideen im Atlantischen Wald bei Juquitiba in Brasilien.



MEHR WISSEN

Verbreitung

Obwohl beim Wort Orchidee die Tropen vor dem geistigen Auge auftauchen, sind sie auch in kalten Regionen verbreitet, beispielsweise oberhalb des nördlichen Polarkreises. Mit Ausnahme der Antarktis gedeihen sie auf allen Kontinenten. Auch punkto Lebensräume sind sie anpassungsfähig. Ausser in der Wüste wachsen sie in fast allen Vegetationszonen, von alpin bis tropisch.

Orchideen der Schweiz

Orchideen gibt es nicht nur in den Tropen, sondern auch in der Schweiz. Nicht alle sind spektakulär und fallen sofort auf. Die lila Blüten des Gefleckten Knabenkrauts können in sumpfigen Wiesen in höheren Lagen leicht übersehen werden. Die festen, dunkel gepunkteten grünen Blätter bilden sich direkt über dem Boden aus und sind ein sicheres Bestimmungsmerkmal. In der Schweiz gedeihen um die 75 Orchideenarten, die alle geschützt sind. Manche davon sind sehr selten.

Pflege Tipps

- > Ein helles Fenster ohne direkte Sonneneinstrahlung eignet sich zur Kultivierung von Orchideen bestens.
- > Ein geschlossenes Kistchen auf der Fensterbank mit Blähtonkügelchen und Wasser füllen, auf den Blähton die Orchideentöpfe stellen. So entsteht ein Mikroklima, das die Orchideen schätzen. Sie dürfen aber nicht im Wasser stehen.
- > Orchideen gedeihen nicht in gewöhnlicher Erde, sondern benötigen ein besonderes Substrat. Sie benötigen nur wenig Dünger. Wer Aquarienwasser verwenden kann, kann ganz darauf verzichten, denn die Exkremente der Fische reichern es mit Nährstoffen an.

Terrestrisch, epiphytisch lithophytisch

Orchideen wachsen unterschiedlich. Manche Arten gedeihen, wie die meisten Pflanzen, indem sie im Boden wurzeln. Man spricht von terrestrischer Wuchsform. Viele Arten wachsen aber als Aufsitzerpflanzen, also epiphytisch, andere halten sich mit Wurzeln in Tropenschluchten oder im Trockengebiet an Steinen fest, haben also eine lithophytische Lebensweise.

Hanspeter Gerber greift nach einem hängenden Topf mit ausgesprochen vielen dicken, grünen, über dem Boden liegenden Bulben, an deren Ende filigrane lanzenförmige Blätter spriessen. Es handle sich um die Art *Coelogyne cristata* aus den Vorbergen des Himalayas. Er habe sich auf Wildorchideen spezialisiert. Das heisst, dass er vornehmlich Orchideen pflegt, die genauso auch an ihrem natürlichen Standort vorkommen. Die meisten Orchideen, die in Gärtnereien angeboten werden, sind Kreuzungen. «Hybriden haben den Vorteil, dass sie länger blühen», erklärt Gerber. Wildorchideen-Blüten würden höchstens 14 Tage halten; im Gegensatz dazu Kreuzungen, welche die Orchideenliebhaberinnen über einen Monat mit Blüten erfreuen könnten.

Vom Kindel bis zur Samenkapsel

Auf einem oberen Tablar in der Ecke entfaltet eine *Cattleya maxima* ihre Blüte. Sie ist im Gegensatz zu den vielen Blüten der *Odontoglossum grande* opulent und gross, beeindruckt durch ihr Weiss mit lila Ausfärbung des mittleren Blütenblattes. So, wie sie hier im Treibhaus blüht, entfaltet sie auch in den Regenwäldern Venezuelas und Perus ihre Schönheit.

Er erwerbe seine Orchideen von Händlern, erklärt Hanspeter Gerber. «An der normalerweise alle zwei Jahre stattfindenden Orchideenausstellung in der Berner Elfenu bieten viele Orchideengärtner aus Südostasien ihre Pflanzen an.» Gerber war Präsident des Organisationskomitees des international bekannten Anlasses des Orchideenvereins Bern. Viele Orchideen seien heute wegen Lebensraumverlust gefährdet. «Diese thailändische Art steht auf der Roten Liste», sagt Gerber über eine *Dendrobium cruenta*. Umso wichtiger ist die Kultivierung und Züchtung der Wildformen. Er würde Orchideen durch Teilung des Stockes oder durch Kindel vermehren. «Hier, diese *Dendrobium*-Orchidee lässt ihre Stängel hängen und bildet nun Kindel aus», sagt Gerber und zeigt auf kahle Stängel, aus denen kleine Jungorchideen wachsen. Das passiere besonders, wenn eine Orchidee zu trocken gehabt habe. Er könne die Kindel, also die Ableger, abtrennen und neu pflanzen. Die Vermehrung durch Bestäubung sei kompliziert. In der Natur würden Insekten dafür sorgen, im Treibhaus müsse man es mit einem Pinsel selber machen.

«Mitten im kalten Winter entschlüpft er in das kleine Tropenparadies mit feucht warmer Luft.»

Bei der Kultivierung und Vermehrung von Orchideen ist Geduld angesagt. Es dauert bis zu einem Jahr, bis die Samenkapseln reif sind. In der Natur platzen sie am Ende ihres Reifeprozesses, der Wind trägt sie fort. Etlichen gelingt es, sich an der korkigen Rinde eines Urwaldriesen festzusetzen. Eine neue Orchidee entsteht.

Im Pinienrindensubstrat oder auf Kork

Geduld und Kenntnisse sind wichtig bei der Orchideenpflege. Hanspeter Gerber erzählt von der Orchidee *Dendrobium usitata*. «Es dauert ein Jahr, bis sie Blätter ausbildet.» Dann werfe sie sie ab, zurück bleibe ein verdorrter wirkender Stängel. Der Kenner aber weiss: Warten lohnt sich. Bald bilden sich an den unscheinbaren Stängeln Blüten aus. Hanspeter Gerbers Pflanzen



Orchideenverein

Hanspeter Gerber ist Mitglied des 1968 gegründeten Orchideenvereins Bern. Unter den 130 Mitgliedern sind Gärtner, Züchter und Freunde der Tropengewächse. An Monatsversammlungen werden Orchideen besprochen, auf Reisen werden Händler besucht und Orchideen an ihrem Wildstandort bewundert.

www.orchideen-bern.ch

sind oft mehr als 20 Jahre alt. Er nimmt mit kritischem Blick eine Orchidee vom mittleren seiner drei Tablare an der südwestlichen Seite seines Treibhauses. «Die hie muss i de i d'Hüpple näh», sagt der Berner und meint damit, dass er sie umtopfen müsse. In einer Kiste hat er neues Orchideensubstrat, das aus Pinienrindenstücken und Kohle besteht. Es behagt den Orchideen, wenn sie sich im losen Substrat, das Feuchtigkeit abgibt, festhalten können. Es muss sich für sie so ähnlich anfühlen, als würden sie auf einem moosbewachsenen Ast im Regenwald siedeln. Er werde auch die Triebe neu aufbinden, murmelt Gerber. Sie sei aktiv, kommentiert er und zeigt auf die Wurzelspitzen, die grün sind. Ein Zeichen, dass sie wachse, in der Ruhephase seien die Wurzeln weisslich.

Die Orchideen in Hanspeter Gerbers Gewächshaus haben unterschiedliche Wuchsformen. Wenn sie blühen, sind sie spektakulär, doch ohne Blüten werden manche leicht übersehen, so wie etwa die Art *Paraphalaenopsis labukensis*. Sie ist auf ein kleines Korkstück aufgebunden und besteht fast nur aus Wurzeln und länglichen, dünnen Blättern, die nach unten wachsen. Im Gegensatz dazu hat eine *Cattleya* in Gerbers Treibhaus einen richtigen Horst gebildet voller Wurzeln, Bulben und dicken Blättern, so als wuchere sie auf ei-

nem Ast eines Urwaldbaums in der Höhe irgendwo in Südamerika. Am Boden in Gerbers Tropenwald stehen Töpfe mit *Cymbidien*. Diese asiatischen Orchideen gehörten seiner Frau und würden in der Natur grossteils am Boden wachsen, erklärt der Orchideenspezialist. «Sie reagieren stark auf Temperaturabsenkungen, das fördert die Blütenbildung.» Darum stehen die Töpfe beim Orchideenkennner zuunterst, wo es am kältesten ist. Bei der Orchideenpflege ist viel Gefühl für die Pflanzen gefragt. «Serbelt eine im Topf im Substrat, binde ich sie auf Kork auf», sagt der Orchideenfreund, dessen Herz aufgeht, wenn seine Tropengewächse blühen. «Das gibt eine grosse Befriedigung», sagt er, lächelt und bestaunt eine gelb-orange Blüte einer *Rhipidoglossum grande*. Exquisit wie die Blüten sind eben auch die wissenschaftlichen Namen der Orchideen. 🐾



Blüte einer *Cattleya maxima*.